

Mehrwert

Ruhe bewahren in stürmischen Zeiten



Das Vontobel-Magazin für Strukturierte Produkte

April / Mai 2025
Ausgabe Deutschland

2 Inhalt



6 **Titelthema**

Dem Schweizer Aktienmarkt gelang ein Auftakt nach Maß. Allerdings nahmen im Laufe des Jahres die Unsicherheiten deutlich zu und sorgten für hohe Schwankungen an den Börsen. In derartigen Zeiten ist bei der Anlage Qualität Trumpf. Schweizer Unternehmen genießen weltweit nicht nur einen exzellenten Ruf, die Nation wird auch gerne als „Save Haven“ in turbulenten Phasen angesteuert. Anleger können mit professionellen Schweiz-Baskets ihr Portfolio ergänzen.

18 **Know-how**

Strukturierte Wertpapiere – umgangssprachlich auch Zertifikate genannt – sind im Vergleich zu Aktien oder Anleihen zwar noch eine relativ junge Investmentklasse. Für viele Anleger sind sie aber längst zu einem festen Bestandteil ihrer Depots und Anlagestrategien geworden. Und das völlig zurecht!

20 **Anlageidee**

Weltweit gibt es mehr als eine Milliarde Haustiere. Und es werden immer mehr. Weil am Wohlbefinden der tierischen Begleiter nicht gespart wird, dürften die Ausgaben für die Haustierhaltung in den kommenden Jahren rasant steigen. Das eröffnet spannende Anlagemöglichkeiten. Passend dazu hat Vontobel ein Open-End Partizipationszertifikat auf den Solactive Pet Industry Index auf den Markt gebracht.

6

18

20

4 **Märkte**

Aktuelle Entwicklung auf dem Weltmarkt

6 **Titelthema**

Ruhe bewahren in stürmischen Zeiten

12 **Themenrückblicke**

Zwischen Kurskapriolen und langfristigen Trends

13 **Chart des Monats**

Bitcoin & E.ON
Dem Zoll-Crash pariert

14 **Rohstoff-Kolumne**

Gold und Öl: Völlig unterschiedliche Richtungen

16 **Anlageidee**

Warren Buffett – die Faszination des Orakels ist ungebrochen

18 **Know-how**

Warum Strukturierte Wertpapiere eine Bereicherung für nahezu jedes Depot sein können

20 **Anlageidee**

Rendite mit Bello, Rocky und Kitty – eine tierisch interessante Anlage

23 **Hinweise**



Der Rosengarten erstreckt sich auf 684 Quadratmetern direkt vor dem Oval Office, dem Büro des US-Präsidenten im Weißen Haus. Historische Ereignisse haben sich auf dem kleinen Areal abgespielt. Dazu zählt der Empfang der ersten US-Astronauten durch Präsident John F. Kennedy 1962 genauso wie acht Jahre später die Vermählung der Tochter von Präsident Richard Nixon. Am 2. April 2025 unterzeichnete nun Donald Trump im Rosengarten die Executive Order 14257. In dem 69 Seiten umfassenden Erlass ordnet er Zölle gegen 57 Handelspartner der USA an. Die Börsen reagierten geschockt – rund um den Globus kam es zu einem Ausverkauf.

Angesichts solcher Turbulenzen ist es alles andere als einfach, einen kühlen Kopf zu bewahren. Und doch lohnt der Blick auf die Fundamentaldaten. Wir beschäftigen uns in der aktuellen Ausgabe des Magazins intensiv mit der Schweiz. Zwar blieb die Eidgenossenschaft nicht vom Zollhammer verschont. Trump rief einen Satz von 31 Prozent auf US-Importe aus der Schweiz auf. Doch muss sich erst zeigen, ob es dabei tatsächlich bleibt. Nach den Börsenturbulenzen deutete der US-Präsident Gesprächsbereitschaft an. Ab Seite 6 analysieren wir, weshalb die Schweiz und ihre Unternehmen mit viel Stabilität und Substanz mehr denn je ihren Reiz haben.

Es wäre interessant zu erfahren, was Warren Buffett zu Trumps Tiraden sagt. Vielleicht lässt sich der 94-jährige Börsenguru beim Aktionärtreffen seiner Holding Berkshire Hathaway Anfang Mai einen Kommentar entlocken. Ab Seite 16 lesen Sie, warum Buffetts Leidenschaft für unterbewertete Aktien ungebrochen ist und wie sich Anleger auf die Spuren des „Orakel von Omaha“ begeben können.

In unruhigen Zeiten wie diesen sehen viele Menschen im Haustier eine Möglichkeit, Entspannung zu finden. Mit diesem Trend gehen steigende Ausgaben für Hunde, Katzen, Ziervögel und Kleinnager einher. Der neue Solactive Pet Industry Index greift den Boom auf – mehr dazu ab Seite 20.

Wir wünschen viel Spaß bei dieser spannenden Lektüre und viel Erfolg beim Investieren.

Freundliche Grüße

Heiko Geiger
Head Flow Products Distribution

→ Feedback

Senden Sie uns eine E-Mail an
markets.deutschland@vontobel.com

Aktuelle Entwicklung auf dem Weltmarkt

Die im vergangenen Herbst durch die Wahl von Donald Trump ausgelöste Euphorie ist verflogen. Vielmehr sorgt der US-Präsident seit der Rückkehr in das Weiße Haus an den Kapitalmärkten für jede Menge Verunsicherung. Vielmehr schürt vor allem Trumps Zollpolitik die Sorgen vor einer steigenden Inflation und einer schrumpfenden Wirtschaft.

Deutschland

Bundeskanzler und CDU-Chef Friedrich Merz konnte an den Börsen bereits eine kleine Kaufwelle auslösen. Noch im alten Bundestag setzte er eine Lockerung der Schuldenbremse durch. Dieser Beschluss ermöglicht hohe Investitionen in die Verteidigung sowie ein 500 Milliarden Euro schweres Sondervermögen, um die Infrastruktur in Deutschland auf Vordermann zu bringen. Am 18. März hat das Parlament den Vorstoß von CDU/CSU und SPD zugestimmt. Pikanterweise erreicht der DAX® am selben Tag ein Allzeithoch von 23476 Punkten. Nicht zuletzt die Aussicht auf einen kräftigen staatlichen Impuls hatte dem Deutschen Aktienindex zu einem starken ersten

Quartal verholfen. Die deutschen Blue Chips schnitten deutlich besser ab als ihre europäischen und US-amerikanischen Pendants. Nur drei Tage nach dem Quartalsende kam der große Dämpfer. US-Präsident Donald Trump kündigte massive Zollerhöhungen an. Neben pauschalen zehn Prozent fallen auf Einfuhren aus den EU-Ländern 20 Prozent an. Schon vor diesem Rundumschlag hatte Trump neue Zölle auf den Import von Autos eingeführt. Kurzum: Der DAX® geht mit einer schweren Hypothek in das zweite Quartal – anstelle eines milliardenschweren politischen Aufbruchs könnte der Handelskrieg die Schlagzeilen bestimmen.

USA

Am 19. Februar 2025 ertönte an der Wall Street die Rekordglocke. Sowohl der S&P® 500 Index als auch der NASDAQ-100 erreichten neue Allzeithöhe. Neben nachlassenden Inflationssorgen wurde eine starke Berichtssaison als Begründung für die Rallye genannt. Doch dann erlebte der wichtigste Börsenplatz der Welt einen Stimmungsumschwung. Bis Ende März gaben sowohl der S&P 500 als auch der NASDAQ kräftig nach. Der Dämpfer zum Frühlingsbeginn steht in einem direkten Zusammenhang mit der Politik. War die Rückkehr von Trump an der Wall Street zunächst gefeiert worden, nehmen jetzt die Zweifel an seiner Staatsführung zu. Das gilt vor allem beim Thema Zölle. Indem er Einfuhren mit höheren Abgaben belegt, möchte Trump die weltgrößte Volkswirtschaft schützen und die Einnahmen des Staates erhöhen. Offenbar nimmt er dafür einen konjunkturellen Flurschaden in Kauf. Der Präsident spricht in diesem Zusammenhang von einer Phase des Übergangs und ist vom langfristigen Erfolg seiner Politik überzeugt. Fest steht, dass die US-Notenbank das Geschehen in Washington D.C. genau beobachtet und eine abwartende Haltung einnimmt. An den ersten beiden Sitzungen des Jahres rührte sie die Zinsen nicht an. Die Fed hat vor allem die Auswirkung der Zollpolitik auf die Inflation im Blick. Mit 3,0 Prozent und 2,8 Prozent lag der jährliche Preisauftrieb im Januar und Februar 2025 noch deutlich über dem von der Fed angepeilten Niveau von zwei Prozent.

DAX®

Indexpunkte



EURO STOXX 50®

Indexpunkte



Dow Jones Industrial Average

Indexpunkte



Währungsentwicklung

EUR/USD / CHF

Die Europäische Zentralbank hat ihren Einlagensatz Anfang März um 25 Basispunkte auf 2,5 Prozent gesenkt. Auf die weitere Gangart wollte sich EZB-Chefin Christine Lagarde nicht festlegen. Vielmehr wiederholte sie ihr Credo, wonach der Rat auf Basis der Daten entscheiden werde. Während die Teuerung in der Eurozone im März mit 2,2 Prozent noch leicht über dem Zwei-Prozent-Ziel der EZB lag, sind die Konsumentenpreise in der Schweiz gegenüber dem Vorjahresmonat um lediglich 0,3 Prozent gestiegen. Folgerichtig hat die Nationalbank den Leitzins im März auf 0,25 Prozent halbiert. Laut SNB-Präsident Martin Schlegel sind die Wirtschaftsaussichten für die Eidgenossenschaft deutlich unsicherer geworden. Vor diesem Hintergrund und angesichts der tiefen Inflation schließt er Negativzinsen nicht aus. Der Schweizer Franken bleibt dennoch gefragt. Gegenüber dem US-Dollar hat er sich 2025 bis dato um knapp sieben Prozent verteuert. Hier kommt einmal mehr der Status des Frankens als „Sicherer Hafen“ der Kapitalallokation zum Vorschein. 2025 wurden die Zinsen in den USA bis dato nicht gesenkt. Zunächst möchten die Währungshüter die Folgen des politischen Kurswechsels in Washington, abwarten. Der von der Trump-Administration forcierte Handelskonflikt belastet den Dollar prinzipiell, er verlor in den vergangenen Monaten gegenüber allen anderen Hauptwährungen an Boden. Kaum Bewegung gab es dagegen beim Euro-Franken-Wechselkurs.

Währungen EUR / USD – EUR / CHF

Absolute Werte (in EUR)



Europa

Mitte Februar konnte der EURO STOXX® 50 Index sein fast ein Vier-teljahrhundert altes Allzeithoch übertreffen. Neben starken Unternehmenszahlen und weiteren Zinssenkungen sorgten die geplanten Milliardenausgaben der designierten deutschen Bundesregierung sowie verbesserte Konjunkturindikatoren für Kauflaune. Zwar ist die Wirtschaft in der Eurozone zum Jahresbeginn nur marginal gewachsen. Verbesserungen im Dienstleistungssektor wurden durch die Rezession in der Industrie fast vollständig aufgezehrt. Gleichzeitig kehrte der von ihr ermittelte Einkaufsmanagerindex für die Eurozone in den Wachstumsbereich zurück. Zu diesem Zeitpunkt sorgte die Handelspolitik der USA bereits für Verunsicherung. Anfang April schaffte Präsident Donald Trump Fakten: Importe aus der Europäischen Union möchte er fortan mit einem Zoll von 20 Prozent belegen. Kurz darauf kam eine Kehrtwende und Washington ordnete eine 90-tägige Zoll-Pause an. Dem Präsidialamt zufolge bleibt es aber beim Basiszollsatz von zehn Prozent. Auch die 25 Prozent auf importierte Autos gelten weiter, welche die Republikaner schon zuvor auf den Weg brachten. In Summe haben diese Vorhaben die Frühlingsgefühle an Europas Börsen vertrieben. Der EURO STOXX® 50 Index musste zunächst deutlich Federn lassen, erholte sich dann mit der Ankündigung der Zölle aber wieder.

Emerging Markets

Ende Januar löste das chinesische Start-up DeepSeek ein Börsenbeben aus. Als günstigere und offene Variante möchte die Applikation für Künstliche Intelligenz (KI) den Platzhirschen aus den USA, allen voran ChatGPT, die Stirn bieten. Auch wenn die tatsächlichen Vorteile von DeepSeek umstritten sind, hat der Vorstoß aus Fernost den KI-Boom an der Wall Street einen kräftigen Dämpfer verpasst. Dagegen entpuppte sich DeepSeek als Initialzündung für chinesische Aktien. Vor allem Technologietitel wie die Internetriesen Alibaba und Tencent hoben regelrecht ab. Dieses Duo zählt zu den Schwergewichten im MSCI® Emerging Markets Index. In Summe steuert China mehr als 30 Prozent zu dieser Benchmark bei. Das Reich der Mitte hat also einen gehörigen Anteil am positiven Jahresauftakt der mit mehr als 1200 Unternehmen bestückten Schwellenländerauswahl. Und auch in punkto China ist die Euphorie zuletzt verfolgen. Der handelspolitische Rundumschlag von Donald Trump trifft das größte Schwellenland hart. Nach einem Schlagabtausch der Regierungen in China und den USA ordnete der US-Präsident zusätzliche Zölle an, welche sich aus der aktuellen Amtszeit Trump auf insgesamt 125 Prozent belaufen. China konterte mit Abgaben auf ausgewählte US-Güter in Höhe von 84 Prozent. Solange sich die beiden Mächte nicht an einen Tisch setzen, dürfte die gegenseitigen Drohkulissen weiter zunehmen.

Zinsen Euro-Bund-Future

Prozentpunkte



MSCI® Emerging Markets Index

Indexpunkte



6 Titelthema



Ruhe bewahren in stürmischen Zeiten

Dem Schweizer Aktienmarkt gelang ein Auftakt nach Maß. Allerdings nahmen im Laufe des Jahres die Unsicherheiten deutlich zu und sorgten für hohe Schwankungen an den Börsen. In derartigen Zeiten ist bei der Anlage Qualität Trumpf. Schweizer Unternehmen genießen weltweit nicht nur einen exzellenten Ruf, die Nation wird auch gerne als „Save Haven“ in turbulenten Phasen angesteuert. Anleger können mit professionellen Schweiz-Baskets ihr Portfolio ergänzen.

Erfahrene Anleger wissen: Langeweile gibt es an der Börse nicht. Doch aktuell würden sich viele Marktteilnehmer vielleicht doch etwas mehr Ruhe wünschen, denn die Menge an Einflussfaktoren ist enorm. Da wären beispielsweise eine Reihe von ungelösten Krisenherden, ein schwächerndes Wirtschaftswachstum in Europa sowie der Gefahr einer Rückkehr der Inflation. Diese ist wiederum eng mit der erratischen US-Politik unter dem neuen alten Präsidenten Donald Trump verbunden, der aktuell mit Zöllen um sich wirft.

Neues Rekordhoch

In stürmischen Zeiten gilt die Schweiz gerne als Rückzugsort. Der Aktienmarkt wird von defensiven Titeln aus der Nahrungsmittel- und Pharma industrie dominiert, und der Schweizer Franken trägt seit jeher das Gütesiegel „Sicherer Hafen“. Aber nicht nur am Devisenmarkt kommt Geld an, auf Sicht von fünf Jahren wertete der

Franken um knapp zwölf Prozent gegenüber dem Euro auf, im ersten Quartal 2025 ist es nun auch zu einer Reanimation der Schweizer Aktien gekommen (Stand 10.04.2025). Das gilt insbesondere für die Bluechips: Nach einem eher unspektakulären Börsenjahr 2024 mit einem kleinen Plus von vier Prozent zog der SMI® von Januar bis März das Tempo kräftig an. Mit einem Zuwachs von knapp einem Zehntel verzeichnete der Index den besten Jahresstart seit 2019. Dabei markierten die 20 Großkonzerne bei 13199 Punkten sogar einen neuen Spitzenwert. Lange angehalten hat die Börseneuphorie allerdings nicht. Denn mit seinen Zoll-Ankündigungen hat US-Präsident Donald Trump die Börsen in eine Achterbahnfahrt gezwungen – und so musste auch der Schweizer Leitindex Federn lassen.

Wiedergewonnenes Vertrauen

Der dynamische Kursanstieg Anfang des Jahres 2025 wurde besonders von den energiegeladeneren SMI®-Schwergewichten getragen. Die ersten beiden Ränge vereinen Roche und Nestlé auf sich mit Kursanstiegen von knapp einem Fünftel. Bei dem SMI®-Duo zeigt auch die operative Kurve wieder nach oben. Nestlé konnte mit seiner 2024er-Bilanz die Markterwartungen übertreffen, Roche sie immerhin erfüllen. Garniert wurden die Geschäftszahlen noch zusätzlich mit vielversprechenden Prognosen. Nestlé erwartet ein verbessertes organisches Umsatzwachstum im Vergleich zu 2024 und Roche möchte dank einer prall gefüllten Medikamentenpipeline im neuen Jahr weiter zulegen. So sollen sich die Konzernverkäufe im mittleren einstelligen Bereich, der Kerngewinn je Aktie gar im hohen einstelligen Bereich verbessern. Die defensive Ausrichtung gepaart mit Wachstum und gleichzeitig einer hohen Substanz wird noch mit einer üppigen Dividendenzahlung garniert. Beide Konzerne sind mit Ausschüttungen von jeweils knapp acht Milliarden Franken für das abgelaufene Geschäftsjahr die spendierfreudigsten Unternehmen der Schweiz. Doch auch diese Euphorie wurde stark vom amtierenden US-Präsidenten ausgebremst, der erhebliche Zölle auf Pharma-Unternehmen angekündigt hatte. So verzeichneten auch die beiden Basler Pharmagiganten erhebliche Kurseinbußen in den ersten Tagen im April.

SMI®

Zeitraum: 10.04.2020 – 10.04.2025.



April 2020 April 2021 April 2022 April 2023 April 2024 April 2025

Konjunkturelle Unsicherheiten

Stabilität und Stärke sind zwei Attribute, welche Unternehmen bei Anlegern beliebt machen. Diese Eigenschaften sollte auch die gesamte Wirtschaft mitbringen, um sich möglichst krisenresistent zu positionieren. Zuletzt ist dies der Schweiz aber nur bedingt gelungen. Zwar feierte das Alpenland große Erfolge bei der Inflationsrate. Der Anstieg der Verbraucherpreise betrug im März lediglich 0,3 Prozent und lag damit nicht nur unter den Prognosen, sondern auch deutlich unter den Werten in der Eurozone. Allerdings kommt die Konjunktur nicht so recht in Tritt.

Auf der Risiko-Seite steht insbesondere die undurchsichtige geopolitischen Strategie der neuen US-Regierung sowie die von Washington ausgelösten internationalen Handelskonflikte. Der am 2. April von Trump verkündete „Zollhammer“ traf mit einer Höhe von 31 Prozent die Schweiz besonders hart. Die Schweizerische Nationalbank (SNB) hat zurückhaltend auf die neuen Abgaben reagiert und versucht sich in Diplomatie. „Wir werden mit der neuen US-Administration den etablierten Dialog weiterführen“, heißt es von den Währungshütern.

Börsenbeben

Ganz so gelassen nahm der Aktienmarkt die Trump-Doktrin nicht auf, weltweit stürzten die Kurse ab. Die Wall Street tauchte um mehr als ein Zehntel ab, der EURO STOXX® 50 verlor acht Prozent und der SMI® musste trotz seiner defensiven Ausrichtung ein Minus von 7,5 Prozent verkraften (Stand am 08.04.2025). Seitdem schwanken die Kurse kräftig – je nach Nachrichtenlage – auf und ab. Erst in den kommenden Monaten dürfte klar sein, wie sich die Verhandlungen der einzelnen Länder mit Washington und die Vergeltungsmaßnahmen, wie die bereits festgesetzten Gegenzölle von China, auf den globalen Handel auswirken und die Konjunktur beeinflussen werden. Wichtig für die Schweiz ist vor allem der europäische Umgang mit den neuen Zöllen, schließlich ist die EU der wichtigste Handelspartner der Schweiz.

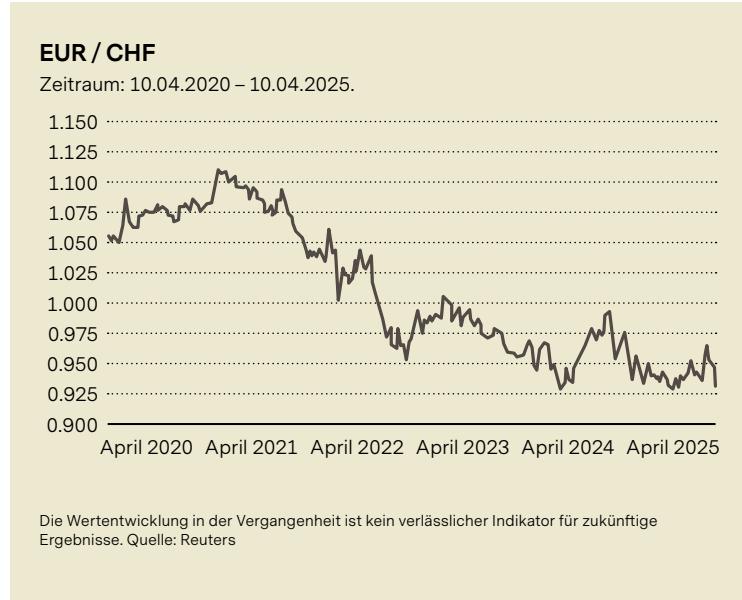
Jenseits der Zollproblematik finden sich auf dem alten Kontinent aber auch Chancen, allen voran durch die zu erwartenden Fiskalimpulse in Deutschland. Diese könnten die Konjunktur unerwartet stark ankurbeln oder zumindest am Laufen lassen, was wiederum der Schweiz in die Hände spielen würde. Etwa die Hälfte der Exporte gehen in die 27 Mitgliedsstaaten. „Europa ist für viele der Schweizer Unternehmen der größte Markt und dort könnten wir von tiefem Niveau aus eine zyklische Wiederbelebung sehen“, glaubt Vontobel-Experte Arben Hasanaj. Die Konjunkturforscher der ETH Zürich (KOF) haben die fiskalischen Auswirkungen bei ihrer neuesten Prognose bereits berücksichtigt. Für 2026 rechnet die KOF mit einer BIP-Zunahme von 1,9 Prozent und damit 200 Basispunkte mehr als bei der letzten Schätzung. Das Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) bläst in ein ähnliches Horn: „In einem solchen Positivszenario würde die Nachfrage nach Schweizer Exporten steigen und das Wirtschaftswachstum in der Schweiz höher ausfallen.“

Rezessionsgefahr

Unklar aber ist, wie es mit den Prognosen nach dem Zoll-Hammer aus den USA weitergehen wird. Laut Arben Hasanaj belaufen sich die kumulativen Zollerhöhungen von US-Präsident Donald Trump auf etwa 22 Prozent, was der größten Steuererhöhung in den USA seit 1968 entspricht. Vontobel habe daher in ihren Annahmen das Risiko einer globalen Rezession von zuvor 40 Prozent auf 60 Prozent erhöht und erklärt, dass die Auswirkungen der Zölle durch Vergeltungsmaßnahmen, Unterbrechungen der Lieferkette und einen Stimmungsschock noch verstärkt werden könnten.

Eine wichtige Unterstützung bei den Belebungsversuchen der Konjunktur könnte dagegen die Notenbank leisten. Im März hat die SNB den Leitzins zum fünften Mal in Folge auf aktuell 0,25 Prozent gesenkt. Das Direktorium entscheidet vierteljährlich über die Zinsen, eine weitere Senkung ist aber keine ausgemachte Sache. Ging zunächst die Mehrheit der Ökonomen davon aus, dass die Währungshüter bei ihrer nächsten geldpolitischen Lagebeurteilung am 19. Juni ihren Zyklus abschließen wird, hat sich das Bild nach dem Zollkonflikt verändert. Zwar hat sich die SNB darüber noch nicht direkt zu Wort gemeldet, allerdings hatten die Währungshüter bereits wiederholt erklärt, dass sie auch bereit sind, den Leitzins in den negativen Bereich abzusenken, um Preisstabilität zu gewährleisten. Das wäre nicht das erste Mal: Zwischen 2014 bis 2022 bestimmten ebenfalls negative Leitzinsen den Geldmarkt.

Summa summarum lässt sich die Aussicht für die Schweizer Unternehmen, in diesem Jahr weiterhin gute Geschäfte zu machen, vorsichtig optimistisch bewerten. Diese Einschätzung findet sich auch in vielen Ausblicken der Unternehmen wieder. Egal, ob ABB, Nestlé oder Novartis, die Konzerne möchten ihre Zahlen aus dem Vorjahr übertreffen. Auch bei den Konsensschätzungen





zeigt der Trend nach oben. Anders als noch im Vorjahr geht der Analystendurchschnitt davon aus, dass 2025 bei 17 SMI®-Mitgliedern die Gewinne je Aktie zunehmen werden. 2026 und 2027 sollen dann jeweils alle 20 Titel den Prognosen zufolge ihre Ergebnisse steigern können. Im kommenden Jahr erwartet der Markt bei neun Unternehmen gar ein prozentual zweistelliges Wachstum, allen voran bei der UBS, Partners Group und Lonza (Reuters). Dieses Trio findet sich auch bei der Berechnung des geschätzten Gewinnwachstums von 2026 bis 2027 vorne, wobei hier noch der Hörgerätespezialist Sonova mit Lonza gleichauf liegt.

Auf Qualität setzen

Wer in der Schweiz investieren möchte, sollte trotz der teils rosigen Aussichten nicht alles auf eine Karte setzen. Zu brüchig erscheinen noch die Wachstumshoffnungen. In den USA drückt die vehemente Zollpolitik von Donald Trump auf die Laune von Konsumenten und Unternehmensmanager, worunter die Wirtschaft mittelfristig leiden könnte. Selbst wenn die Schweizer Konjunktur als relativ robust gilt, würde eine mögliche Rezession in Übersee auch hier die Stimmung eintrüben. Qualität ist also bei diesem anspruchsvollen Marktumfeld gefragt.

Eine Top-Auswahl an Unternehmen finden Anleger beispielsweise im Vontobel Equity Research Top Swiss Selection of the Year Basket. Dieser konnte nicht nur im vergangenen Jahr den SMI® überzeugend outperformen, auch im volatilen Börsenjahr 2025 schnitt die erstklassige Auswahl von Vontobel Equity Research deutlich besser ab. Das Geheimnis des Erfolges liegt im „Bottom-up“-Ansatz, mithilfe dessen die Experten die Aktien mit überdurchschnittlichem Potenzial herausfiltern. In die Zehnerauswahl haben es defensive wie auch zyklische Aktien geschafft. Dabei handelt es sich um Adecco, Aryzta, Holcim, Richemont, Sandoz, Siegfried, Sika, Swiss Prime Site, Swiss Re und UBS.

Der Vontobel Swiss Research Basket bietet ebenfalls eine adäquate Möglichkeit, sich am Schweizer Aktienmarkt zu positionieren. Mit insgesamt 33 Mitgliedern, die vom Vontobel Equity Research Team mit einem „Buy-Rating“ versehen sind, ist der Aktienkorb deutlich breiter gestreut als der Vontobel Equity Research Top Swiss Selection of the Year Basket. Aus Branchensicht geben mit einem Anteil von aufsummiert mehr als 70 Prozent Titel aus der Industrie, dem Gesundheitswesen sowie dem Finanzdienstleistungsbereich den Ton an. Auch diese Portfoliezusammensetzung schnitt im laufenden Jahr besser als der SMI® ab. Das gilt auch für die bisherige Laufzeit des darauf emittierten Partizipationszertifikat. Das Produkt konnte sich seit Emission im Februar 2016 noch besser entwickeln als der Schweizer Aktienindex, der in dem Zeitraum einen Zuwachs von etwas mehr als einem Drittel aufweist.

Produkteckdaten – Open-End Partizipationszertifikate

Basiswert	Vontobel Equity Research Top Swiss Selection of the Year Basket	Vontobel Swiss Research Basket
ISIN/WKN	DE000VM62DL7/VM62DL	DE000VL4JU82/VL4JU8
Festlegungstag/Valuta	28.12.2023/04.01.2024	10.08.2017/21.09.2017
Laufzeit	Open End	Open End
Managementgebühr	1,00 % p.a	1,20 % p.a
Referenzwährung Basiswert	CHF	CHF
Aktueller Briefkurs*	120,53 EUR	232,48 EUR

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Die Produkte sind nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Vollständige Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, enthalten der Basisprospekt, etwaige Nachträge sowie die jeweiligen Endgültigen Bedingungen. Potenzielle Anleger sollten diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen. Die Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten veröffentlicht und werden zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten.

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com



Vontobel Equity Research
Top Swiss Selection of
the Year Basket



Vontobel Swiss Research
Basket



—
Arben Hasana
Senior Analyst, Vontobel

— **Die erratische US-Politik unter dem neuen alten Präsidenten Donald Trump verunsichert die Wall Street. Der Swiss Market Index SMI® hat im Jahr 2025 trotzdem ein neues Allzeithoch markiert. Was sind die Gründe für die Out-performance?**

Zum einen sehen wir eine Umschichtung in Märkte, die zuletzt eher underperformed haben, wozu die Schweizer Aktien auch gehören. Zum anderen sind die defensiven Qualitäten des Schweizer Markts wieder gefragt aufgrund eben dieser Unsicherheit. Die Schwergewichte Nestlé, Roche und Novartis haben sich dieses Jahr bisher sehr stark entwickelt, aber auch die Versicherungen.

— **Welchen Einfluss haben mögliche US-Zölle auf die Schweizer Wirtschaft? Und wie kann sich die Schweiz vor den drohenden Abgaben (beispielsweise für die Pharmaindustrie) schützen?**

Wir sehen einen potenziell negativen, direkten Effekt nur für gut einen Viertel der Schweizer Unternehmen, die wir abdecken. Wir nehmen aber aktuell wahr, dass diese Unsicherheit auf die Investitions- und Konsumtentstimmung allgemein drückt. Außerdem hat die Schweizer Wirtschaft einen relativ hohen Handelsbilanzüberschuss gegenüber den USA, getrieben von hochwertigen Gütern wie Pharmazeutika und Uhren & Schmuck. Aber hier ist die Preiselastizität relativ niedrig und die Pharma-Firmen haben auch bedeutende Produktionskapazität vor Ort in den USA. Mit der Abschaffung von Einfuhr-

zöllen für Industrieprodukte letztes Jahr hat die Schweiz bereits „Goodwill“ gezeigt in Hinblick auf einen möglichen Deal mit den USA.

— **Das Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco) hat jüngst seine Prognose für das Wirtschaftswachstum nach unten revidiert.**

Besteht die Chance, dass die Schweiz angesichts des neuen Konjunkturprogramms in Deutschland besser als erwartet abschneidet?

Wir erwarten da sicherlich Chancen für bestimmte Schweizer Unternehmen, vor allem aus dem Bau- und Industriebereich. Aber das wird dann doch sehr selektiv sein und wohl nicht einen größeren Einfluss auf die Gesamtwirtschaft haben. Außerdem wird es ziemlich sicher eine gewisse Zeit brauchen, bis diese Investitionen tatsächlich fließen. Im anderen großen Investitionsbereich, der Verteidigung, wird die Schweiz als Zulieferland ja gemieden aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen. Eine generelle zyklische Erholung Europas, womöglich unterstützt durch Fiskalausgaben, sollte aber auch der Schweiz nützen.

— **Trotz der Revision liegt die erwartete BIP-Wachstumsrate mit 1,4 Prozent über dem Vorjahr. Mit welchen Risiken sind die Wirtschaftsaussichten behaftet?**

Die größte Frage ist wohl, wie lange diese Unsicherheit anhält, weil wir sehen bereits negative Effekte punkto Investitionsklima und der Zuversicht der Konsumenten. Das beste Szenario ist wohl, wenn es im zweiten Halbjahr einen „großen Deal“ gibt, um die Zollthematik zu erledigen.

— **Die Bilanzsaison neigt sich dem Ende zu. Wie haben die Konzerne abgeschnitten und wie sind die Wachstumsprognosen für 2025?**

Die Abschlüsse waren solide ohne größere Überraschungen, außer vielleicht dem sehr starken Abschneiden von Richemont im vierten Quartal 2024. Die kleineren Industrieunternehmen haben immer noch Mühe, aufgrund der schwachen Nachfrage aus China und Europa und einer Verlangsamung in Nordamerika. Wir erwarten insgesamt ein Gewinnwachstum im mittleren bis hohen

einstelligen Bereich. Wir stellen aber fest, dass in Bezug auf die USA Ernüchterung eingekehrt ist nach der Anfangseuphorie mit Antritt von Trump. Die Trump-Regierung schwungt zuerst die Peitsche, bevor dann womöglich das Zuckerbrot folgt (z.B. Steuererleichterungen).

— **Durch den starken Jahresauftakt des SMI® hat sich auch die Bewertung erhöht. Hat der Schweizer Aktienmarkt noch Luft nach oben?**

Wir denken schon, zumal die Underperformance zuvor auch mehrere Jahre gedauert hat. Europa ist für viele der Schweizer Unternehmen der größte Markt und dort könnten wir von tiefem Niveau aus eine zyklische Wiederbelebung sehen, auch dank der Fiskalmaßnahmen. Ähnliches gilt für China, wo die Regierung gewillt zu sein scheint, endlich auch den privaten Konsum zu fördern. In den USA scheint man erpicht zu sein, die Wirtschaft kurzfristig abzukühlen, um die Zinsen und den Dollar abzuschwachen.

— **Wie können Anleger das derzeit anspruchsvolle Marktumfeld am besten meistern?**

Wir setzen wie immer auf Unternehmen, die von attraktiven Trends profitieren könnten, konsistent Wert generieren und eine starke Bilanz haben. Durch unsere Baskets kann man relativ diversifiziert in solche Unternehmen investieren. Für risikofreudige Anleger gibt es zusätzlich gerade bei Schweizer Small- und Mid-caps einige qualitativ gute Unternehmen, die aktuell sehr niedrig bewertet sein dürften.

Interview vom 03.04.2025

Zwischen Kurskapriolen und langfristigen Trends

Während jüngst beschlossene Konjunkturprogramme die chinesischen Aktien wieder aufs Tableau der Anleger brachten, macht der Megatrend Künstliche Intelligenz derzeit Pause. An den Rentenmärkten steigt derweil die Nachfrage nach als sicher empfundenen Anleihen.

WKN	ISIN	BASISWERT	WÄHRUNG	ANFÄNGLICHER AUSGABEPREIS	KURS AM 23.04.25
DE000VQ8SFS0	VQ8SFS	Vontobel China New Vision Index	EUR	100,00	50,79
DE000VL3SJB4	VL3SJB	Solactive Artificial Intelligence Performance-Index	EUR	100,50	359,14

*Stand am 23.04.2025

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Das Produkt ist nicht währungsgesichert. Die Produkte sind nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Die Endgültigen Bedingungen mit den rechtlich verbindlichen Angaben und Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt und den Prospekt sowie weitere Informationen sind unter markets.vontobel.com jederzeit abrufbar. Der Anleger trägt das Ausfallrisiko der Emittentin. Adressen und weitere Informationen unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments.

China: blüht Fernost auf?

Lange Zeit hielten sich internationale Investoren vom chinesischen Aktienmarkt fern. Doch starteten die Börsen in Fernost vor einigen Monaten ein Comeback. Dieses ist eng mit einem neuen Konjunkturpaket der Regierung verbunden. Zuletzt veröffentlichte Peking einen weiteren Sonder-Aktionsplan, um die Binnennachfrage nachhaltig zu beleben und das ehrgeizige Wachstumsziel von fünf Prozent zu erreichen. Die vorgestellten Maßnahmen beinhalten unter anderem den Ausbau der Subventionen von Käufen langlebiger Konsumgüter. Sollte es der Volksrepublik noch gelingen, die Immobilienpreise zu stabilisieren, könnte sich dies nicht nur positiv auf den Konsum auswirken, sondern auch die Börsenstimmung anheizen. Doch keine Chance ohne Risiko: Der verschärfte Handelskonflikt mit den USA hängt wie ein Damoklesschwert über Wirtschaft und Börsen.

KI: Luftholen nach dem Hype

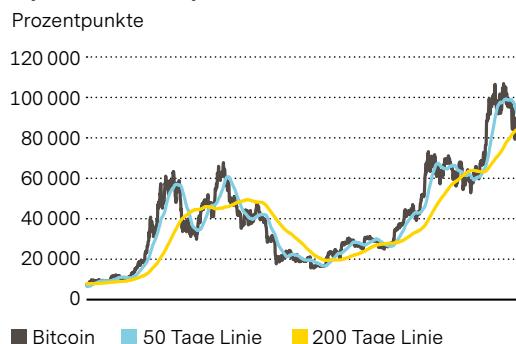
Der Mega-Trend Künstliche Intelligenz (KI) hat zuletzt Risse bekommen. Löst die Einführung des Chatbot „ChatGPT“ 2023 einen Hype aus, waren es nun effizientere KI-Modelle wie die chinesische „DeepSeek“, welche den Boom vorerst beendeten. Doch nicht nur die günstigeren Programme sorgten für die Korrektur, auch stießen die stark gestiegenen Bewertungen auf eingetrübte Wachstumschancen. Laut dem Marktforscher Gartner sind die hoch gesteckten Erwartungen an die KI nicht erfüllt worden. Doch selbst wenn die Wachstumskurve etwas flacher wird, zeigt sie weiter nach oben. So sollen die KI-Investitionen 2025 immerhin noch um 76 Prozent auf 643,86 Milliarden Dollar zulegen. Anleger sollten bei der disruptiven Technologie weniger auf kurzfristige Entwicklungen, sondern vielmehr die langfristigen Aussichten im Auge behalten. Und die sind beim Thema KI weiterhin vielversprechend.

Bitcoin & E.ON Dem Zoll-Crash parierte

Bitcoin auf Bodensuche

Historisches trug sich zu im Dezember 2024, als der Bitcoin rund 16 Jahre nach seiner Gründung erstmals die Schwelle von 100 000 US-Dollar knackte. Damit gelang der Cyber-Devise eine Kursverdopplung im vergangenen Jahr. Angetrieben wurde die größte und älteste Kryptowährung zunächst von der Zulassung der ersten Spot-Bitcoin-ETFs in den USA, später kam der Sieg von Donald Trump in der US-Präsidentenwahl hinzu. Trump gilt als Krypto-Fan und kündigte an, die Vereinigten Staaten zum „Krypto-Zentrum des Planeten“ zu machen. Da den vollmundigen Versprechen erst wenige Taten gefolgt sind, machte der Bitcoin das, was nach einer derartigen Rallye erwartet werden konnte: Er ging auf Konsolidierungskurs. Zunächst schwankte das Asset um die sechsstellige Marke, anschließend wurde eine Bodenbildung bei 90 000 Dollar versucht – allerdings vergebens. Nun probiert es die Cyber-Devise im Bereich von 80 000 Dollar. Positiv: Das Börsenbeben rund um den US-Zoll-Hammer hat der Bitcoin relativ gut überstanden. Auf der Unterseite befindet sich die nächste solide Unterstützung bei 70 000 Dollar. Diese geht auf einem ehemaligen Widerstand zurück, der sich 2024 zum Support verwandelte. Das erste Ziel auf der Oberseite ist die 200-Tage-Linie, die bei rund 86 000 Dollar verläuft.

Zeitraum Chart April 2020 bis April 2025



MINI FUTURES BITCOIN

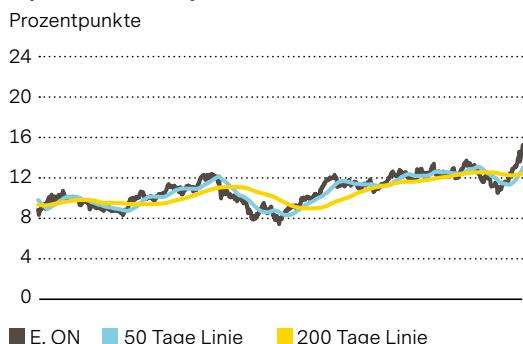
WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss-Barriere in USD*	
VC7P6B	DE000VC7P6B7	Short	2,00	119000,00	
VM5UCM	DE000VM5UCM6	Long	2,00	54180,00	

*Stand am 23.04.2025

E.ON beweist relative Stärke

Was für ein Lauf – und was für eine relative Stärke. Die Rede ist von der E.ON-Aktie. Noch Anfang April erreichte der DAX-Titel den höchsten Stand seit 2015. Dem vorausgegangen war eine kräftige Rallye, welche der Aktie in diesem Jahr in der Spitz ein Plus von 31 Prozent bescherte. Zwar musste der Versorger dem Zoll-Tsunami ebenfalls Tribut zollen, der Rückschlag fiel aber deutlich moderater aus als im Gesamtmarkt. Während der DAX in der Woche nach den Zoll-Ankündigungen um mehr als ein Zehntel abtauchte, stand für E.ON lediglich ein Minus von 1,5 Prozent zu Buche. Dabei scheint sich im Bereich von 13,70 Euro eine horizontale Unterstützung herauszubilden, die auf ein Verlaufshoch im Herbst 2024 zurückzuführen ist. Der nächste Key-Support befindet sich bei 13,00 Euro, der bei dem jüngsten Ausverkauf erneut seine Gültigkeit bewies. Auch diese Marke war zunächst über Monate hinweg ein Widerstand und transformierte zu einer zentralen Haltezone. Grundsätzlich lässt sich seit dem Herbst 2022 ein übergeordneter Aufwärts-trend erkennen. Im kurzfristigen Chartbild bedarf es nun der Rückeroberung des Mehrjahreshochs bei 14,76 Euro, um die Klettertour fortsetzen zu können. Im Erfolgsfall könnte sich ein Anschlusspotenzial in Richtung 16 Euro eröffnen.

Zeitraum Chart April 2020 bis April 2025



MINI FUTURES AUF E.ON

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss-Barriere in EUR*	
VK2JN1	DE000VK2JN11	Short	2,00	16,15	
VV8A54	DE000VV8A549	Long	1,99	7,88	

Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Die Produkte sind nicht währungsgesichert (US-Dollar / Euro). Die Produkte sind nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich.

Vollständige Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, enthalten der Basisprospekt, etwaige Nachträge sowie die jeweiligen Endgültigen Bedingungen. Potenzielle Anleger sollten diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen. Die Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten veröffentlicht und werden zur kostenlosen Ausgabe bereithalten. Adressen und weitere Informationen finden Sie unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments.

Gold und Öl: Völlig unterschiedliche Richtungen

Das wichtigste Edelmetall war im ersten Quartal 2025 kaum zu bremsen. Donald Trumps handelspolitisches Säbelrasseln trieb die Investoren regelrecht in die Krisenwährung. Derweil hatte das „schwarze Gold“ einen schweren Stand, Rohöl ist nach unten aus einem längerfristigen Seitwärtstrend ausgebrochen. Ein weiterer Energieträger profitierte von Schneestürmen und Kälteeinbrüchen in Nordamerika: US-Erdgas hat sich über den Winter deutlich verteuert.

Gold

Seien es die in einigen Regionen nach wie vor erhöhte Inflation, der ungelöste Konflikt in der Ukraine, die ange spannte Situation im Nahen Osten oder natürlich die US-Handelspolitik: Das erste Quartal 2025 war geprägt von diversen Risikofaktoren. Insofern überrascht es nicht, dass Anleger verstärkt zur Krisenwährung Gold ge griffen haben. In den ersten drei Monaten verteuerte sich das Edelmetall um 18 Prozent und fuhr damit die stärkste Quartalsbilanz seit 1986 ein. Scheinbar mühelos haben die Bullen die runde Marke von 3000 US-Dollar je Feinunze aus dem Weg geräumt. Der Run auf das Edelmetall geht mit einem schwächeren US-Dollar einher. Für den Greenback entpuppten sich die mit der Trump-Politik einhergehenden konjunktuellen Risiken zusehends als Bremsklotz.

Fest steht, dass Investoren viel Kapital in physisch besicherte Gold ETFs investieren. Von Januar bis März 2025 haben diese Anlagevehikel ihre Bestände an dem Edelmetall laut Zahlen des World Gold Council (WGC) um 226 Tonnen aufgestockt. Daraus resultieren Mittelzuflüsse von insgesamt 21 Milliarden US-Dollar – die zweithöchste, je für ein Quartal dokumentierte Summe. Auf der Käuferseite befinden sich auch die Notenbanken. Sie setzen Gold zur Diversifikation der Währungsreserven ein. Beispielsweise hat die People's Bank of China (PBoC) von November 2024 bis Februar 2025 vier Monate nacheinander zugegriffen.

Obwohl sie mittlerweile rund 2300 Tonnen des gelben Metalls hält, beläuft sich der Anteil an den gesamten chinesischen Währungsreserven auf gerade einmal sechs Prozent.

Rohöl

2016 hat sich die Organisation erdöl exportierender Länder (OPEC) mit zehn weiteren Ölproduzenten, allen voran Russland, zu den OPEC+ zusammengeschlossen. Seither versucht die Gruppe, die für rund 40 Prozent des globalen Angebots steht, den Weltmarkt ins Gleichgewicht zu bringen. Sie setzt hierzu auf Kürzungen bei der Produktion. Obwohl der Ölpreis seit Jahren per Saldo nicht mehr vom Fleck kam, erhöhen die OPEC+ jetzt die Schlagzahl ihrer Pumpen. Das gilt zumindest für acht Mitglieder des Kartells, welche über die allgemeine Vereinbarung hinausgehende, freiwillige Kürzungen vorgenommen hatten. Ab Mai sollen davon pro Tag 411 000 Barrel mehr Öl an den Markt zurückkommen. Ursprünglich wollte das Oktett, zu dem Saudi-Arabien und Russland zählen, nur eine zusätzliche Menge von 135 000 Fass liefern.

Dieser Beschluss überraschte die Rohstoffmärkte nur wenige Stunden, nachdem Donald Trump zum handelspolitischen Rundumschlag ausgeholt und massive Zollerhöhungen angekündigt hatte. Das Zusammentreffen der vom US-Präsidenten ausgelösten Furcht vor einem Wirtschaftsabschwung mit der Aussicht auf ein wachsendes Angebot hatte gravierende Folgen: Der nächstfällige

Terminkontrakt auf Brent brach innerhalb einer Woche ein. Mit diesem Kursrutsch ist die Notierung für Öl aus der Nordsee aus einem längerfristigen Seitwärtstrend ausgebrochen. Seit Ende 2021 hatte Brent an der unteren Begrenzung des Korridors im Bereich von 70 US-Dollar immer wieder Halt gefunden respektive nach oben gedreht.

US-Erdgas

Mild und trocken – so lässt sich der vergangene Winter in Mitteleuropa auf den Punkt bringen. Dagegen erlebte Nordamerika mehrere Kältewellen. Um die Wohnungen zu heizen und die Stromnetze am Laufen zu halten, war der verstärkte Einsatz von Erdgas nötig. Laut Zahlen der U.S. Energy Information Administration (EIA) sind die Lagerbestände über den Winter stärker gesunken als erwartet. Die Behörde geht davon aus, dass die USA Ende März über weniger als 1,7 Billionen Kubikfuß des Energieträgers verfügten. Damit hätten sich die Vorräte ein Zehntel unter dem fünfjährigen Durchschnitt bewegt. Vor diesem Hintergrund überrascht die Preisentwicklung während der kalten Jahreszeit nicht: Am 10. März erreichte der Terminkontrakt „Henry Hub“ mit 4,90 US-Dollar je eine Million Britischen Thermaleinheiten den höchsten Stand seit Ende 2022.

Zwar konnte der Energieträger dieses Niveau nicht halten, bis Anfang April fiel der Future deutlich. Die EIA hat ihre Preisprognose dennoch nach oben angepasst. Für 2025 erwartet sie bei Henry Hub eine durchschnittliche



Notierung von 4,20 US-Dollar, im kommenden Jahr könnte sich Gas auf im Schnitt 4,50 Dollar je Million Britischen Thermaleinheiten verteuern. Nach Ansicht der Behörde kommt eine steigende Nachfrage mit relativ gering gefüllten Vorratstanks zusammen. Noch vor einem Jahr war US-Erdgas so günstig zu haben, wie nie. Infolgedessen baute der US-Energiektor Förderkapazitäten ab. Jetzt könnten zu wenige Bohrstellen in Betrieb sein, um die Füllstände rasch zu erhöhen.

*Artikel veröffentlicht am 09.04.2025

MINI-FUTURES AUF GOLD (TROY OUNCE)

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Level in USD*
VK13YE	DE000VK13YE5	Short	9,69	3594,11
VK14YH	DE000VK14YH6	Short	11,36	3544,79
VK13X7	DE000VK13X74	Long	9,80	2985,13
VK13X9	DE000VK13X90	Long	11,20	3026,23

MINI-FUTURES AUF BRENT CRUDE OIL FUTURE

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Barriere in USD*
VX7191	DE000VX71915	Short	2,00	100,77
VV3ZQ5	DE000VV3ZQ54	Short	4,00	84,04
VQ69MU	DE000VQ69MU5	Long	2,00	35,01
VX45JA	DE000VX45JA9	Long	4,02	52,40

MINI-FUTURES AUF NATURAL GAS (HENRY HUB) FUTURE

WKN	ISIN	Typ	Hebel*	Stop-Loss Barriere in USD*
VG78C9	DE000VG78C93	Short	2,02	4,388
VK1P01	DE000VK1P016	Short	3,79	3,681
VD4ZE2	DE000VD4ZE22	Long	2,01	1,594
VG1DV1	DE000VG1DV15	Long	3,98	2,363

Warren Buffett – die Faszination des Orakels ist ungebrochen

Anfang Mai findet das Aktionärtreffen von Berkshire Hathaway, der Investmentholding von Warren Buffett, statt. Tausende Anhänger des Börsenaltmeisters pilgern dann wieder nach Omaha im US-Bundesstaat Nebraska. Sie können darauf zählen, dass weder der 94-jährige Starinvestor noch seine Nachfolger etwas an der wertorientierten Erfolgsformel ändern werden. Umso aussichtsreicher könnte der Solactive Omaha Alpha Index bleiben – er bietet Anlegern die Möglichkeit, an Buffetts Anlagestrategie zu partizipieren.

Für Warren Buffett ist 2025 spezielles Jahr. Zum einen kann er Ende August seinen 95. Geburtstag feiern. Außerdem steht ein rundes Dienstjubiläum an. 1970 hat Buffett bei Berkshire Hathaway die Kontrolle übernommen. Aus dem ehemaligen Textilunternehmen formte er zusammen mit seinem kongenialen, 2023 verstorbenen Partner, Charlie Munger, eine Investmentfirma von Weltrang. Im Zeitraum 1965 bis 1994 hat sie im Schnitt pro Jahr eine Wertsteigerung von knapp einem Fünftel erwirtschaftet. Damit zeigte Berkshire gegenüber dem US-Leitindex S&P 500 eine durchschnittliche Outperformance von 9,5 Prozent jährlich. Schon allein aufgrund dieser Bilanz wird Buffett völlig zu Recht als das „Orakel von Omaha“ bezeichnet.

Charme und Humor

Die Faszination und Einzigartigkeit dieses Mannes gehen aber weit über den reinen Anlageerfolg hinaus. Bis ins hohe Alter hat sich Buffett, der mit einem geschätzten Nettovermögen von knapp 168 Milliarden US-Dollar auf der Forbes-Liste der reichsten Menschen Platz 5 belegt,

einen unvergleichlichen Charme und Humor bewahrt. Einen Beleg für diese These liefert der „Chairman’s Letter“, fester Bestandteil des Geschäftsberichts von Berkshire Hathaway. Ende Februar ist das aktuelle Schreiben an die Aktionäre erschienen. Auf 13 Seiten geht Buffett ausführlich auf die Entwicklung des Unternehmens ein. Über weite Strecken klingt der Brief wie ein Vermächtnis. „Mit 94 wird es nicht mehr lange dauern, bis Greg Abel mich als CEO ablöst und den jährlichen Brief schreibt“, erklärt Buffett mit Blick auf seine Nachfolge. Ausführlich widmet er sich den Prinzipien hinter seinem Erfolg und spart Fehler nicht aus. Ziemlich persönlich wird Buffett, sobald es um seinen „treuen Freund“ Charlie Munger oder seine Schwester Bertie geht.

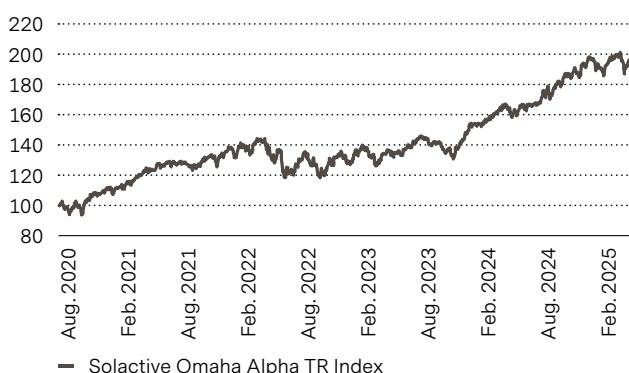
Die Leser erfahren, dass Buffett jeden Sonntag mit der 91-jährigen telefoniert und dabei über das Alter im Allgemeinen und den Gebrauch von Gehstöcken im Speziellen plaudert. Bertie wird ihn zum nächsten Aktionärtreffen von Berkshire Hathaway begleiten. Am Samstag, 3. Mai dürften wieder Zehntausende Buffett-Jünger vor Ort sein, wenn das „CHI Health Center“ von Omaha um 7 Uhr die Türen öffnet. Aufgrund des großen Andrangs entscheidet das Los, wer sich bei zwei Fragerunden persönlich an das Orakel wenden darf. Wie jedes Jahr wartet ein großes Rahmenprogramm auf die Besucher. Eine Shoppingnacht am Freitag zählt dazu genauso, wie der 5000-Meter-Lauf durch die Innenstadt von Omaha. Buffett verzichtet auf einen Start beim für den Sonntagvormittag geplanten Programmpunkt. „Ich werde schlafen“, erklärt er dazu.

Präferenz für Aktien

Weder die Schnäppchenjagd noch der Ausdauersport dürften an der Wall Street im Vordergrund des Interesses stehen. Vielmehr wird sich die Aufmerksamkeit von Analysten und Investoren auf die am Samstagnachmittag stattfindende offizielle Hauptversammlung von Berkshire Hathaway richten. Für Aufsehen sorgte das Unternehmen zuletzt mit einem wachsenden Bargeldbestand. Ende 2024 türmte sich eine Liquidität von mehr als 321 Milliarden US-Dollar in der Bilanz auf. Buffett betont, dass der

Solactive Omaha Alpha TR Index in USD

(Indexentwicklung seit der Einführung am 24.08.2020)



Die Wertentwicklung in der Vergangenheit ist kein verlässlicher Indikator für zukünftige Ergebnisse.

Quelle: Vontobel, Stand am 02.04.2025.

Großteil des Kapitals weiterhin in Aktien liegt. „Berkshire wird dem Besitz von Bargeld niemals den Vorzug gegenüber dem Besitz von guten Geschäften geben“, schreibt er.

Finanzpower, Markenstärke, Innovationskraft

Nicht zuletzt diese Ansage macht es für Anleger interessant, sich auf die Spuren des Orakels von Omaha zu begeben. Allerdings ist es aufgrund der Fülle an Beteiligungen, Berkshire hält knapp 190 Tochtergesellschaften, alles andere als einfach, den Erfolg abzubilden. Eine kosteneffiziente Alternative bietet das Open-End Partizipationszertifikat auf den Solactive Omaha Alpha Index. Vor knapp fünf Jahren hat Vontobel dieses Produkt lanciert. Der Basiswert nutzt die US-Publikationspflichten. Berkshire Hathaway legt seine Beteiligungen vierteljährlich bei der Securities and Exchange Commission (SEC) vor. Die im dazu hinterlegten „Form 13F-HR“ aufgeführten Aktien bilden das Investmentuniversum für den Solactive Omaha Alpha Index.

Jedes einzelne Unternehmen klopft der Indexanbieter Solactive auf seine finanzielle Power, Markenstärke und Innovationskraft ab. Aus dieser Analyse resultiert eine Kennziffer, welche wiederum für die Endauswahl maßgeblich ist. Insgesamt sind 20 Unternehmen im Solactive Omaha Alpha Index enthalten. Alle drei Monate kommt die Auswahl auf den Prüfstand und wird gegebenenfalls angepasst. Der flexible Charakter und die unbegrenzte Laufzeit des Partizipationszertifikats passen sehr gut zur langfristigen Denkweise von Berkshire Hathaway.

Ein Neuling aus Zürich

Beim Blick auf die zehn größten Positionen im Solactive Omaha Alpha Index geraten Buffett-Jünger ins Schwärmen. Dort finden sich Unternehmen, denen der Value-Investor seit langem die Treue hält. Der Ketchup-Imperium Kraft Heinz zählt dazu genauso wie Coca-Cola. Bei

Chubb ist er erst im vergangenen Jahr auf den Geschmack gekommen. In einer Zeit, in der die Holding tendenziell auf der Verkäuferseite zu finden war, stieg sie bei der Versicherungsgruppe mit Sitz in Zürich ein. Laut dem aktuellen Form 13F-HR hält Berkshire gut 27 Millionen Chubb-Aktien, die zum Stichtag knapp 7,5 Milliarden US-Dollar wert gewesen sind. Seit Februar ist die Buffett-Entdeckung im Solactive Omaha Alpha Index enthalten. Mal sehen, ob das zwischen Paradeplatz und Schanzengraben residierende und global aufgestellte Assekuranzunternehmen beim Treffen in Omaha zum Thema wird.

Produktdaten – Partizipationszertifikat bezogen auf den Solactive Omaha Alpha Index

Basiswert	Solactive Omaha Alpha Index
ISIN/WKN	DE000VP7WBU0/VP7WBU
Festlegungstag/Valuta	24.08.2020 / 27.08.2020
Laufzeit	Open End
Managementgebühr	1,20% p.a.
Referenzwährung Index	USD
Aktueller Briefkurs*	183,39 EUR

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com



Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Das Produkt ist nicht währungsgesichert. Das Produkt ist nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Im Index fallen eine Indexgebühr von 1,2% p. a. sowie Kosten für Anpassungen an.

Die Endgültigen Bedingungen mit den rechtlich verbindlichen Angaben und Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt und den Prospekt sowie weitere Informationen sind unter markets.vontobel.com jederzeit abrufbar.

Adressen und weitere Informationen unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments. *Stand am 23.04.2025

Warum Strukturierte Wertpapiere eine Bereicherung für nahezu jedes Depot sein können

Strukturierte Wertpapiere – umgangssprachlich auch Zertifikate genannt – sind im Vergleich zu Aktien oder Anleihen zwar noch eine relativ junge Investmentklasse. Für viele Anleger sind sie aber längst zu einem festen Bestandteil ihrer Depots und Anlagestrategien geworden. Und das völlig zurecht!

Technisch gesehen sind Strukturierte Wertpapiere von Finanzinstituten emittierte Anlagen, die in der Regel einen Basiswert (z.B. eine Aktie oder einen Aktienindex) mit einem derivativen Element (z.B. einer Option) kombinieren. Das Spektakuläre daran ist, dass diese Kombinationen dem Anleger eine noch nie dagewesene Vielfalt an maßgeschneiderten Anlagentypen bieten.

Dazu ein exemplarisches Beispiel. Zu den ältesten Zertifikat-Typen gehören die Discount-Zertifikate. Sie ermöglichen es dem Anleger, mit einem Abschlag (Rabatt) in den Basiswert einzusteigen. Dieser Abschlag bietet einen gewissen Schutz vor Kursverlusten und ermöglicht es, auch in schwächeren oder stagnierenden Marktphasen eine positive Rendite zu erzielen. Im Gegenzug werden die Gewinnchancen durch eine Kursobergrenze, den sogenannten Cap, begrenzt.

Was immer der Anleger wünscht

Strukturierte Wertpapiere bedienen gewisse Chance-Risiko-Profil. Dies ist ein zentraler und wichtiger Charakter dieser Anlagen. Denn das Zertifikate-Universum umfasst zahlreiche Produkttypen. In der Praxis wird hinsichtlich des Chance-Risiko-Profils grundsätzlich unterschieden in Kapitalschutz-Zertifikate, Renditeoptimierungsprodukte, Partizipations-Zertifikate und Hebelzertifikate.

Kapitalschutz: der Name ist Programm

Kapitalschutz-Zertifikate richten sich an risikoaverse Anleger, die Verluste vermeiden wollen. Deshalb wird bei diesen Produkten am Ende der Laufzeit in der Regel mindestens der Nennbetrag der Anlage zurückbezahlt. Auf der anderen Seite profitieren kapitalgeschützte Zertifikate von steigenden Kursen des Basiswerts oftmals aber nicht vollumfänglich. Anleger tragen jedoch wie bei allen Zertifikaten das Bonitätsrisiko des Emittenten.

Renditeoptimierung: attraktive Ertragschancen bei reduziertem Risiko

Zu den Renditeoptimierungsprodukten zählen u.a. verschiedene Varianten von Discount-Zertifikaten und Aktienanleihen. Sie bieten zwar keinen Kapitalschutz, in

der Version von Discount-Zertifikaten mit Barrieren oder Aktienanleihen mit der Barriere besteht ein gewisser Teilschutz – zumindest bis zur Barriere. Zudem kennt der Anleger zumeist schon vor dem Kauf die maximale Renditechance des Produkts. Diese ergibt sich bei Discount-Zertifikaten aus der Lage der Kursobergrenze, also dem Punkt, an dem die Partizipation endet. Bei Aktienanleihen (mit und ohne Barriere) hingegen leitet sich die (maximale) Renditechance aus dem Kupon, also der Zinszahlung auf den Nennbetrag, ab. Hinter diesen Anlagen steht das Motiv, auch bei seitwärts tendierenden oder leicht fallenden Kursen möglichst attraktive Renditen zu erzielen.

Partizipation: in Märkte, Trends und Themen investieren

Partizipationsprodukte werden oftmals als Index-, Basket- oder Themenzertifikate angeboten. Deren Hauptmerkmal ist, dass sie nahezu eins zu eins an der Wertentwicklung des Basiswertes partizipieren. Dies gilt sowohl nach oben als auch nach unten. Da es keinen Kapital- oder Teilschutz gibt, ist bei Partizipationszertifikaten eine positive Erwartungshaltung gegenüber dem Basiswert unerlässlich. Diese Produkte können vor allem für Anleger interessant sein, die transparent vom Potenzial bestimmter Märkte, Trends oder Themen profitieren wollen. Zu den Partizipationszertifikaten, die eine eins-zu-eins-Beteiligung am Basiswert ermöglichen, gibt es außerdem noch Bonus- oder Outperformance-Zertifikate. Bei ersteren sorgt die eingebaute Barriere für einen gewissen Schutz vor allfälligen Kursverlusten und bei Letzteren wird nach oben eine überproportionale Partizipation ermöglicht.

Hebelprodukte: Kursbewegungen vervielfachen

Die vierte Kategorie, die Hebelprodukte, richtet sich grundsätzlich nur an erfahrene und risikofreudige Anleger. Hebelprodukte bieten die Chance, mit geringem Kapitaleinsatz in kurzer Zeit hohe Gewinne zu erzielen – wenn die richtige Richtung erwischt wurde. Denn Hebelprodukte reagieren aufgrund des Hebeleffekts überproportional auf Kursbewegungen des Basiswertes. Dabei gilt: Je höher der Hebel, desto höher sind die Renditechancen, aber auch die Verlustrisiken. Denn der Hebel wirkt in beide Richtungen. Ein Vorteil von Hebelprodukten ist, dass man mit ihnen – je nach Long- oder



Short-Variante – sowohl auf steigende als auch auf fallende Kurse setzen kann. Die Möglichkeit, dass die Short respektive Put Varianten bei fallenden Kursen des jeweils zugrundeliegenden Basiswerts Gewinne erzielen können, kann für Anleger interessant sein, die einzelne Positionen oder sogar gesamte Portfolios vor Kursverlusten absichern möchten.

Es ist zu beachten, dass grundsätzlich bei allen Strukturierten Zertifikaten das Emittentenrisiko besteht. Ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals ist möglich.

Fazit Zertifikate: Gut, dass es sie gibt

Wie gesehen, lässt das Universum der Strukturierten Wertpapiere kaum einen Anlagewunsch offen. Das liegt nicht nur an den verschiedenen Typen und der Vielzahl an Ausstattungsmerkmalen, sondern auch an der riesigen Auswahl an Basiswerten. Ob Aktien, Indizes, Themen, Rohstoffe, Kryptowährungen oder Wechselkurse – es gibt kaum eine Anlageklasse, in die man mit Strukturierten Wertpapieren nicht entsprechend seinen Erwartungen und

seiner Risikoneigung investieren kann. Sie können während der üblichen Handelszeiten ge- und verkauft werden. So interessant Strukturierte Wertpapiere aufgrund ihrer vielfältigen Vorteile für Anlegerinnen und Anleger auch sind, die Risiken dürfen nicht außer Acht gelassen werden. Dazu gehören beispielsweise das Emittentenrisiko, das Marktrisiko oder das Laufzeitrisiko. Es gilt also, die Produkte zu verstehen. Dann können Zertifikate eine Bereicherung für fast jedes Portfolio darstellen.



Wissenswertes über Strukturierte Wertpapiere finden Sie zudem im Know-How Bereich auf markets.vontobel.com

Rendite mit Bello, Rocky und Kitty – eine tierisch interessante Anlage

Weltweit gibt es mehr als eine Milliarde Haustiere. Und es werden immer mehr. Weil am Wohlbefinden der tierischen Begleiter nicht gespart wird, dürften die Ausgaben für die Haustierhaltung in den kommenden Jahren rasant steigen. Das eröffnet spannende Anlagentmöglichkeiten. Passend dazu hat Vontobel ein Open-End Partizipationszertifikat auf den Solactive Pet Industry Index auf den Markt gebracht.



Vor 15 000 bis 20 000 Jahren – die Experten sind sich hier nicht ganz sicher – haben zwei Spezies zueinandergefunden. Gemeint ist die Partnerschaft zwischen Hund beziehungsweise dessen wölfischen Vorfahren und dem Menschen. Eingesetzt wurde der domestizierte Lupus zunächst als Jagdhelfer, Aufpasser und Beschützer. Aber es ist wohl richtig anzunehmen, dass auch schon die frühen Menschen in den klugen Vierbeinern mehr sahen als nur ein Nutztier. Hunde sind treue Gefährten, emotionale Bezugspunkte und Teil der Familie. Der Hund ist zwar nach wie vor eines der beliebtesten Haustiere, aber längst nicht das einzige. Von Katzen über Ziervögel und Kleinnager bis hin zu Fischen und Reptilien schätzt man, dass es weltweit insgesamt rund eine Milliarde Haustiere gibt (Mars Inc., „Pet Parent Study“, Oktober 2024).

Haustiere sind beliebt wie nie

Tierische Begleiter fanden sich zwar schon in Millionen von Haushalten, aber in den vergangenen Jahren ist ihre Zahl noch einmal kräftig angestiegen. Mit dazu beigetragen hat die Covid19-Pandemie, die zwischenzeitlich zum Erliegen des sozialen Lebens führte, was wiederum die Nachfrage nach tierischen Freunden ankurbelte. Interessante Daten gibt es hierzu aus den USA, dem Land mit der größten Population an Haustieren. Nach Auswertung des US-amerikanischen Veterinärmedizinerverbandes (AVMA) ist die Zahl von Haushunden in den Vereinigten Staaten in den letzten 30 Jahren stetig gestiegen, von geschätzten 52,9 Millionen im Jahr 1996 auf 89,7 Millionen im Jahr 2024. Rechnet man Hauskatzen hinzu, beläuft sich die Gesamtpopulation der beiden Heimtierlieblinge in den USA jetzt auf 163,5 Millionen, ein Anstieg um 45 Prozent gegenüber 1996 (Avma.org, „Long-term Trends in Pet Populations“, Dezember 2024). Eine Studie des europäischen Verbandes der Tiernahrungshersteller (FEDIAF) bestätigt den Trend. Demnach stieg in Europa im Zeitraum von 2016 bis 2022 die Zahl der Haushunde um 22 Prozent von 87 auf 106 Millionen. Und auch Hauskatzen erfreuen sich mit einer Zunahme um ein Viertel von 103 auf 129 Millionen Exemplaren auf dem alten

Kontinent einer nie dagewesenen Beliebtheit (FEDIAF, The European Pet Food Industry, Facts & Figures, 2016/2022).

Bei Haustieren wird nicht gespart

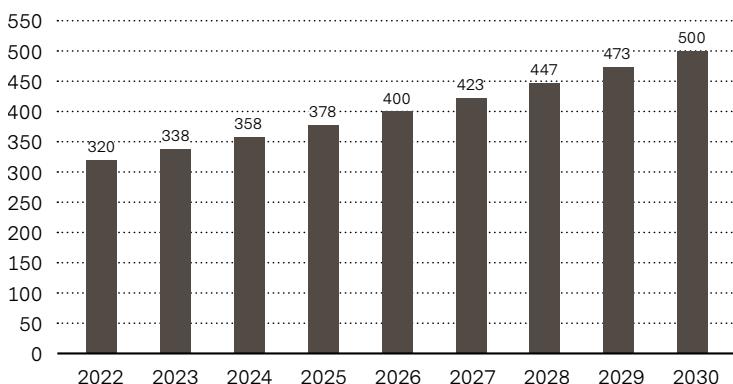
Angesichts der gerade genannten Zahlen überrascht es nicht, dass sich rund um Haustiere eine milliardenstarke Industrie entwickelt hat. Unsere Gefährten mit Fell, Federn, Schuppen oder Flossen brauchen nicht nur Zuwendung, sondern wollen auch gefüttert, gepflegt, unterhalten und veterinärmedizinisch versorgt werden. Und das kostet Geld. Einer Studie von Morgan Stanley zufolge lagen in den USA die jährlichen Ausgaben pro Haustier im Jahr 2024 im Schnitt bei 1155 US-Dollar. Das Gesamtvolume der US-Haustierindustrie wird auf 164 Milliarden US-Dollar geschätzt. Ähnlich viel lassen sich auch die Europäer ihre tierischen Freunde kosten. Allein die Ausgaben für Tierfutter belaufen sich nach Angaben des Branchenverbandes FEDIAF auf jährlich rund 30 Milliarden Euro.

Überdurchschnittliches Wachstum erwartet

Aus Anlegersicht könnte der Markt für Haustierprodukte und -dienstleistungen hochinteressante Perspektiven bieten. Und zwar aus mehreren Gründen: Zum einen kommen Untersuchungen zu dem Schluss, dass die weltweite Zahl der Haustiere in den kommenden Jahren wachsen wird und damit auch die Ausgaben rund um unsere tierischen Begleiter. Zum anderen steigt die Lebenserwartung von Haustieren und damit die Kosten für die Altenpflege. Dass Haustiere immer älter werden, liegt an der sich stetig verbessernden haustierbezogenen Gesundheitsversorgung. Morgan Stanley geht in ihrer Studie davon aus, dass das Ausgabenwachstum in der US-Heimtierindustrie bis zum Jahr 2030 um durchschnittlich sieben Prozent zulegen wird. Damit, so Morgan Stanley, würde das Wachstum der Heimtierindustrie das fast aller anderen Einzelhandelssektoren übertreffen. In der Studie wird auch auf die steigende Tierliebe der jüngeren Generation verwiesen. Demnach beabsichtigen mehr als ein

Prognose: Marktvolumen globale Haustierindustrie 2022 – 2030

In Milliarden US-Dollar



Quelle: Bloomberg Intelligenz, „Global Pet Industry To Grow To USD 500 Billion By 2030“, Update vom 22. Juli 2024.

HAUSTIERPOPULATION

	Deutschland	Schweiz	Österreich
Hunde	10600000	544000	837000
Katzen	15200000	1853000	1985000
Kleinsäuger (z.B. Hamster, Kaninchen)	4900000	493000	508000
Ziervögel	3700000	300000	141000
Aquarium (z.B. Zierfische)	2300000	413000	333000
Terrarium (z.B. Echsen, Schildkröten)	1300000	413000	129000

Quelle: FEDIAF, Facts & Figures 2022

Dritteln der 18- bis 34-jährigen US-Amerikaner, sich ein Haustier anzuschaffen. Diese Generation ist laut Morgan Stanley besonders großzügig und wendet mehr für Haustiere auf als andere Altersgruppen (morganstanley.com; Research, Juli 2024).

China: Haustiere als Ersatz für Babys?

Ein weiterer Wachstumstreiber ist die zunehmende Beliebtheit von Haustieren in den asiatischen Wachstumsländern. Für weltweite Schlagzeilen sorgte in diesem Zusammenhang ein Report von Goldman Sachs. Die Investmentbank hat berechnet, dass Chinas städtische Haustierpopulation (Hunde und Katzen) im Jahr 2024 mit rund 58 Millionen Exemplaren erstmals die Zahl chinesischer Kleinkinder unter vier Jahren übertroffen hat. Das ist noch nicht alles: Bis 2030 wird die Zahl der Haustiere im Reich der Mitte nach Prognosen von Goldman Sachs auf über 70 Millionen ansteigen, und damit mehr als doppelt so hoch sein wie die Zahl der Kleinkinder unter vier Jahren (cnbc.com, Bericht vom 7. August 2024). Haustiere könnten also zunehmend als Ersatz für den eigenen Nachwuchs angesehen werden. Mit dem stetigen Wachstum von Tierbesitzern, so die Global Times, ist die chinesische Haustierwirtschaft mittlerweile zu einem wichtigen Wachstumsfaktor des Gesamtkonsums geworden (Global Times, Bericht vom 21. Februar 2025).

Punktgenau investieren

Es gibt also gute Argumente, die für eine Anlage in die Haustierindustrie sprechen könnten, auch wenn stets zu berücksichtigen ist, dass Prognosen und Schätzungen kein verlässlicher Indikator für zukünftige Ergebnisse sind. Eine Marktanalyse von Bloomberg Intelligence (BI) prognostiziert, dass das globale Volumen der Heimtierindustrie von 320 Milliarden US-Dollar im Jahr 2022 auf knapp 500 Milliarden US-Dollar im Jahr 2030 ansteigen wird – ein Plus von 56 Prozent (Bloomberg, Report Global Pet Care Industry Market, Update 22. Juli 2024).

Eine Möglichkeit, diversifiziert in die Haustierwirtschaft zu investieren, bietet ein neu emittiertes Open-End Partizipationszertifikat von Vontobel auf den Solactive Pet Industry Index. Der Solactive Pet Industry Index ist ein Index der Solactive AG und wird von dieser berechnet und verteilt. Der Index fokussiert sich auf Aktiengesellschaften, die in den verschiedenen Segmenten des Heimtiermarktes aktiv sind. Dazu zählen Unternehmen, die sich auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Haustierfutter und Nahrungsergänzungsmitteln spezialisiert haben. Ebenfalls zugelassen sind Anbieter von Tierpflege und Tierhygieneprodukten, Tierspielzeug und sonstigem Heimtierzubehör. Auch Unternehmen, die sich mit Veterinärmedizin (z. B. Tierkliniken), Pharmazeutika und diagnostischen Lösungen für Haustiere beschäftigen, können mögliche Indexkomponenten darstellen, genauso wie Haustiersicherungen und sonstige Dienstleister (z. B. Unterbringung, Training, Wellness).

So funktioniert der Auswahlprozess

Die Identifizierung möglicher Indexmitglieder erfolgt auf der Grundlage eines Screenings von Informationen wie Unternehmensprofile und Unternehmenspublikationen durch einen Sprachalgorithmus. Anhand von Schlüsselwörtern, die das Index-Thema beschreiben, sucht der Algorithmus nach geeigneten Unternehmen, von denen 20 Gesellschaften auf Basis eines Rankings ausgewählt werden. Dieses entscheidet auch über die Gewichtung im Index. Damit die Strategie immer möglichst nah am Markt ist, erfolgt zweimal im Jahr, jeweils im März und im September, eine Überprüfung und ein Rebalancing des Index. Das Open-End Partizipationszertifikat bildet die Entwicklung des Solactive Pet Industry Index – unter Berücksichtigung der enthaltenen Gebühren – eins zu eins und ohne zeitliche oder betragliche Begrenzung ab. Ein wichtiger Punkt: Der zugrunde liegende Index wird als Net Return Index in US-Dollar berechnet. Das heißt, Netto dividenden der Indexmitglieder werden eingerechnet.

Produkteckdaten – Partizipationszertifikat bezogen auf den Solactive Pet Industry Index

Basiswert	Solactive Pet Industry Index
ISIN/WKN	DE000VG7W7X1 / VG7W7X
Festlegungstag / Valuta	28.03.2025 / 03.04.2025
Laufzeit	Open End
Managementgebühr	0,90 % p.a.
Referenzwährung Basiswert	USD
Aktueller Briefkurs*	95,42 EUR

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com



Es besteht ein Verlustrisiko bei Zahlungsunfähigkeit des Emittenten bzw. des Garanten (Emittentenrisiko). Das Produkt ist nicht währungsgesichert. Das Produkt ist nicht kapitalgeschützt. Im ungünstigsten Fall ist ein Totalverlust des eingesetzten Kapitals möglich. Im Index fallen eine Indexgebühr von 0,9 % p. a. sowie Kosten für Anpassungen an.

Die Endgültigen Bedingungen mit den rechtlich verbindlichen Angaben und Unterlagen wie beispielsweise das Basisinformationsblatt und den Prospekt sowie weitere Informationen sind unter markets.vontobel.com jederzeit abrufbar.

Adressen und weitere Informationen unter „Wichtige Hinweise“ auf Seite 23 dieses Dokuments. *Stand am 23.04.2025

Wichtige Hinweise

Diese Information ist weder eine Anlageberatung noch eine Anlagestrategie- oder Anlageempfehlung, sondern Werbung. Die vollständigen Angaben zu den Wertpapieren, insbesondere zur Struktur und zu den mit einer Investition verbundenen Risiken, sind in dem Basisprospekt, nebst etwaiger Nachträge, sowie den jeweiligen Endgültigen Bedingungen beschrieben. Der Basisprospekt und die Endgültigen Bedingungen stellen das allein verbindliche Verkaufsdokument der Wertpapiere dar. Es wird empfohlen, dass potenzielle Anleger diese Dokumente lesen, bevor sie eine Anlageentscheidung treffen, um die potenziellen Risiken und Chancen der Entscheidung, in die Wertpapiere zu investieren, vollständig zu verstehen. Die Dokumente sowie das Basisinformationsblatt sind auf der Internetseite des Emittenten, Vontobel Financial Products GmbH, Bockenheimer Landstraße 24, 60323 Frankfurt am Main, Deutschland, unter prospectus.vontobel.com veröffentlicht und werden beim Emittenten zur kostenlosen Ausgabe bereitgehalten. Die Billigung des Prospekts ist nicht als Befürwortung der Wertpapiere zu verstehen. **Bei den hierin genannten Wertpapieren handelt es sich um Produkte, die nicht einfach sind und schwer zu verstehen sein können. In diesem Dokument sind Angaben enthalten, die sich auf die Vergangenheit beziehen. Die frühere Wertentwicklung ist kein verlässlicher Indikator für künftige Ergebnisse.**

Alle verfügbaren Daten, wie Finanzmarktdaten, Kursdaten, Meldungen oder sonstige Finanzmarktinformationen, beruhen auf Quellen, die als zuverlässig erachtet und sorgfältig ausgewählt wurden. Vontobel übernimmt keine Verpflichtung oder Verantwortung, solche Informationen zu aktualisieren oder zu berichtigen. Die Autoren, der Herausgeber und zitierte Quellen haften nicht für etwaige Verluste, die aufgrund der Umsetzung ihrer Gedanken und Ideen entstehen. Im Zusammenhang mit dem Angebot und dem Verkauf der von der Vontobel Financial Products GmbH emittierten Produkte können Gesellschaften der Vontobel-Gruppe direkt oder indirekt Provisionen in unterschiedlicher Höhe an Dritte (z.B. Anlageberater) zahlen. Solche Provisionen sind im jeweiligen Produktpreis enthalten. Weitere Informationen erhalten Sie auf Nachfrage bei Ihrer Vertriebsstelle. Dieses Dokument und die in ihm enthaltenen Informationen dürfen nur in solchen Staaten verbreitet oder veröffentlicht werden, in denen dies nach den jeweils anwendbaren Rechtsvorschriften zulässig ist. Wie im jeweiligen Basisprospekt erklärt, unterliegt der Vertrieb der in diesem Dokument genannten Wertpapiere in bestimmten Rechtsordnungen Beschränkungen. Die in diesem Dokument genannten Marken und Warenzeichen sind zugunsten der jeweiligen Rechteinhaber geschützt und eingetragen. Ohne Genehmigung von Vontobel darf dieses Dokument nicht vervielfältigt oder weiterverbreitet werden.

© 2022 Bank Vontobel Europe AG und mit ihr verbundene Unternehmen. Alle Rechte vorbehalten.

Herausgeber

Bank Vontobel Europe AG
Bockenheimer Landstrasse 24
60323 Frankfurt am Main

Redaktion

Bianca Fumasoli, Vontobel
h & i GmbH

Gestaltung

Jasmine Brunner, Vontobel

Bilder

© Getty Images



Bestellung/Feedback
markets.deutschland@vontobel.com



markets.vontobel.com



00800 93 00 93 00
(kostenlos)

Rasante Entwicklung bei humanoiden Robotern

Künstliche Intelligenz und technologischer Fortschritt treiben die Entwicklung bei menschenähnlichen Robotern



Produkteckdaten – Open-End Partizipationszertifikat auf den Solactive Advanced Humanoid Robotics Index

Basiswert	Solactive Advanced Humanoid Robotics Index	
WKN/ISIN	VG7X1M/DE000VG7X1M6	
Managementgebühr	1,00%* p.a.	
Währung Basiswert	USD	
Produktwährung	EUR	
Zeichnungsfrist	25.04.2025	
Ausgabetag	28.04.2025	
Anfänglicher Ausgabepreis	EUR 99,50 zuzüglich Ausgabeaufschlag	
Laufzeit	Open End	

Weitere Informationen

Prospekte mit den rechtlichen verbindlichen Angaben unter markets.vontobel.com



Verlust des eingesetzten Kapitals möglich. Das Produkt ist nicht währungsgesichert (USD / Euro). Anleger tragen das Emittentenrisiko.

Haben Sie Fragen zum Produkt?

Sie erreichen uns unter der kostenlosen Kunden-Hotline 00800 93 00 93 00 oder informieren Sie sich unter markets.vontobel.com